

Krankenhilfe

Wenn heute im Raum Bonn viele kranke, alte und hilfsbedürftige Menschen nicht mehr unnötig lange ans Krankenhaus gefesselt sind, sondern in ihren eigenen vier Wänden leben können, so ist das vor allem dem 80jährigen Schneidermeister Matthias Dickhoff zu verdanken. Er hatte vor fünf Jahren die Idee, Krankenbetten an Pflegebedürftige zu Hause zu verleihen. Die Idee ist so eingeschlagen, daß der von ihm gegründete Verein „Aktion Krankenhilfe“ bis heute schon eine viertel Million DM an Spenden zusammengetragen hat. Die davon gekauften 60 Betten in spezieller technischer Ausrüstung sind ständig „im Einsatz“. Die Warteliste wird immer länger. 20 ehrenamtliche Mitarbeiter kümmern sich nicht nur um den Transport der Betten, das Aufstellen und die Reinigung, sondern betreuen die Patienten auch persönlich.

Wie die „Aktion Krankenhilfe“ arbeitet und welche Freude sie den „Patienten zu Hause“ bereitet, zeigt das **Dritte Fernsehen West** am 2. März um 22.30 Uhr.

Recht und Gerechtigkeit

Am **Sonntag, 4. März**, überträgt das **ZDF** ab **10.30 Uhr** aus dem Opernhaus der Stadt Nürnberg die zentrale Eröffnungsfeier zur „Woche der Brüderlichkeit“. Im Mittelpunkt der Feier steht die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Charlotte Petersen. Gerhard Jahn, der frühere Bundesjustizminister, wird während der Laudatio Charlotte Petersens Einsatz für die Opfer des nationalsozialistischen Terrors würdigen.

Die „Woche der Brüderlichkeit“ wird seit 1951 von den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusam-

menarbeit in fast 70 Städten der Bundesrepublik veranstaltet. Sie soll der Versöhnung der Menschen aller Rassen, Nationen und Religionen dienen. In diesem Jahr stehen die Woche der Brüderlichkeit und die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit unter dem Motto „Recht und Gerechtigkeit“. Das ist auch das Thema des Festvortrages, den der ehemalige Botschafter Israels in Bonn, Johanan Meroz, halten wird.

DDR-Schriftsteller

Existenzangst geht um in der DDR – auch bei den Schriftstellern, die sich bis zur „Wende“ mit einem staatlichen Kulturbetrieb arrangiert haben, der sie zwar kontrollierte, aber auch mit Subventionen weich abpolsterte. Nach der Öffnung weht nun ein schärferer Wind der Konkurrenz, des Leistungsprinzips, des internationalen Vergleichs. Der Schriftstellerverband der DDR will sich auf seinem Kongreß Anfang März einen neuen Vorstand und ein neues Statut geben und mit den stalinistischen Kapiteln seiner Verbandsgeschichte auseinandersetzen. In der sich umgestaltenden Medien- und Verlagslandschaft müssen sich die DDR-Autoren neu orientieren und ihre Interessen organisieren. Über den Sonderkongreß der DDR-Schriftsteller berichtet die **ARD** am 4. März um 22.30 Uhr.

Medizin und Wissenschaft

Hintergrund Kultur. Thrombose-Forschung. Kongreßbericht aus Kiel. Von Margot Said-Lang. **Deutschlandfunk**, 5. März, 21.35 Uhr.

Blickpunkt Gesundheit. Die Füße – viel bewegt, wenig beachtet. **Drittes Fernsehen West**, 8. März, 23.45 Uhr.

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: Triamteren 50 mg, Hydrochlorothiazid 25 mg. **Indikationen:** Bluthochdruck (arterielle Hypertonie). Krankhafte Flüssigkeitsansammlungen (Ödeme) bei Herz-, Leber- oder Nierenerkrankungen. Chronische Herzinsuffizienz. **Kontraindikationen:** Schwere Nierenfunktionsstörungen (Niereninsuffizienz mit stark eingeschränkter Harnproduktion) Kreatinin-Clearance kleiner als 30 ml/min und/oder Serum-Kreatinin über 1,8 mg/100 ml, Sulfonamidüberempfindlichkeit (mögliche Kreuzreaktionen beachten) und Hyperkaliämie, Coma hepaticum, Hypokaliämie, Hyponatriämie, Glomerulonephritis, Anurie. Bei mäßig eingeschränkter Nierenfunktion (Kreatinin-Clearance unter 60 ml/min; Serum-Kreatinin 1,5 mg/100 ml und darüber) darf die Anwendung von Dytide H nur unter sorgfältiger Kontrolle des Serumkreatinin- und Serumkaliumspiegels erfolgen. Obwohl es bisher keinen Hinweis dafür gibt, daß Dytide H fruchtschädigend wirkt, sollte das Arzneimittel während der Schwangerschaft und Stillzeit nicht gegeben werden.

Nebenwirkungen: Beim Einnehmen auf nüchternen Magen können Übelkeit und Erbrechen auftreten. Diese Nebenwirkungen lassen sich in der Regel vermeiden, wenn das Arzneimittel nach den Mahlzeiten eingenommen wird. Gelegentlich werden Oberbauchbeschwerden, krampfartige Beschwerden im Bauchraum, Obstipation, Diarrhöe, Muskelverspannungen (Wadenkrämpfe) beobachtet. In seltenen Fällen kann es zu Schwindel- oder Schwächegefühl (orthostatische Regulationsstörungen), Müdigkeit, geringgradigen Sehstörungen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Nervosität, Mundtrockenheit, Durst, Arzneimittelfieber und Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut (photoallergisches Exanthem, Erytheme) kommen. An die mögliche Entstehung von Blutbildveränderungen (Anämie, Leukopenie, Thrombopenie) sowie Erhöhung der Blutfette und Pankreatitis ist zu denken. Es kann zu Harnsteinbildung oder zu einem vorübergehenden Anstieg stickstoffhaltiger harmpflichtiger Stoffe (Harnstoff, Kreatinin) kommen. Bei Verdacht auf eine Einschränkung der Nierenfunktion sollten vor Behandlungsbeginn Serum-Kalium und Serum-Kreatinin bestimmt werden. Oberhalb eines Serum-Kreatinin-Wertes von 1,5 mg/100 ml sollte verstärkt auf das Auftreten einer Hyperkaliämie geachtet werden. Gegebenenfalls ist die Dosis zu reduzieren oder das Präparat abzusetzen. Bei Patienten mit Verdacht auf Folsäuremangel (Leberzirrhose, chronischer Alkoholabusus, Gravidität mit Mangelernährung) soll auf medikamentenunabhängige Veränderungen des Blutbildes geachtet werden, da es unter diesen Bedingungen zu Veränderungen des roten Blutbildes (Megaloblastose) kommen kann. Gegebenenfalls kann die Therapie unter Gabe von Folsäure (Leucoverin) fortgeführt werden. In Einzelfällen sind auch Hämolyysen durch Bildung von Antikörpern gegen Hydrochlorothiazid bei gleichzeitiger Einnahme von Methyl dopa beobachtet worden. Weiter wurden beschrieben eine akute interstitielle Nephritis, ein Icterus und eine Gefäßentzündung (Vasculitis). Die Auslösung einer Gallenblasenentzündung ist bei bestehenden Gallensteinleiden möglich. Sehr selten wurde bei hydrochlorothiazidhaltigen Arzneimitteln ein plötzlich auftretendes Lungenödem mit Schocksymptomatik beschrieben. Eine allergische Ursache wird angenommen. Ein latenter oder manifester Diabetes oder eine latente oder manifeste Gicht kann sich bei Dauerbehandlung verschlechtern. Es empfiehlt sich daher, bei längerfristiger Anwendung die Blutzucker- und Harnsäurewerte sowie die Serumelektrolyte (vor allem Kalium wegen der Möglichkeit des Auftretens einer Hypo- bzw. Hyperkaliämie) zu kontrollieren. **Dosierung:** Die Einnahme soll nach den Mahlzeiten erfolgen. Hypertoniebehandlung: Bei Behandlungsbeginn morgens und mittags je 1 Tablette. Zur Dauerbehandlung genügt meist eine Tablette morgens. Ödemtherapie: Bei Behandlungsbeginn 2 mal täglich 1–2 Tabletten bis zum Einsetzen der Diurese. Erhaltungsdosis: 1 Tablette jeden zweiten Tag bis 2 Tabletten täglich. Herzinsuffizienz: Die Dosierung sollte in Abhängigkeit vom Untersuchungsbefund variiert werden. Dabei spielt eine regelmäßige Gewichtskontrolle und die Festlegung eines Sollgewichtes eine dominierende Rolle. 1 bzw. 2 mal 1 Tablette täglich morgens bzw. morgens und mittags sollten diesen Anforderungen gerecht werden, um einen ausgeglichenen Hydratationsgrad herbeizuführen. **Handelsformen und Preise:** OP mit 30 Tabletten (N 1) DM 9,95, OP mit 50 Tabletten (N 2) DM 15,80, OP mit 100 Tabletten (N 3) DM 28,90, Klinikpackungen. Stand Oktober 1989. Röhme Pharma GmbH, Postfach 4347, 6100 Darmstadt 1, Tel. 0 6151/877-0.